

# Wähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erhebt täglich, mit Ausnahme des Tage nach dem Sonntag und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Belegzett 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Belegzett 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Belegzett 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnent-Preis ist bei allen Bestellungen des Inlandes 25 Sgr. mit Belegzett 28 Sgr. 6 Pf. — Preis für die gebildete Welttheile 2 Sgr.

Nr. 199.

Berlin, Donnerstag, den 26. August.

1852.

## Die Verschwörung und die Propaganda.

Es würde sich Jemand ein großes Verdienst erwerben, wenn er die Geschichte der Verschwörungen seit 1848 schreiben wollte. Es beruht sich von selbst, daß wir nicht Verschwörungen in Wirklichkeit meinen, sondern jene Gespenster, die die Reaktion stets erfindet und an deren Grinsen, Witzeln und Guckesante Feiß geglaubt haben.

Man müßte aber in dieser Geschichte genau sein und jedes Gespenst, das Fabel- und Ordnungsgemäßer ausdrücken sollte, aufzuführen, denn dadurch erst würde man die ganze Schwäche eines Systems kennen lernen, das vor Niemand in der Welt erschrickt und gegen Alles in der Welt sich wehren zu müssen glaubt; und umgekehrt würde man aus dem Ausgang all jener sogenannten Verschwörungen die Ueberzeugung gewinnen, daß nichts Berarigtes im Volk existirt, und hieraus könnte man lernen, daß ein tief inneres Bündniß durch die ganze Volkswelt herrscht, das weder der äußeren Verbindung, noch der Statuten, noch der Organisationsen, noch der Vorstände, noch der Mitgliedschaften und eben so wenig der Geheimnisse bedarf, um sich recht lebendig zu entwickeln.

Woh! sollen jenes Bündniß, jene rein geistige Einheit, die durch die gesammte deutsche Volkswelt geht, gar nicht in Abrede und zweifeln auch an ihrem Dasein nicht, selbst wenn sie gar keine Gelegenheit hat, sich zu äußern, ja, selbst wenn sie sogar die Gelegenheit meidet, irgend ein Lebenszeichen von sich zu geben.

Wenn nun Jemand eine solche Geschichte der Verschwörungen schreiben wollte, so müßte er zugleich die Zeichen und die Urfade jenes rein geistigen Bündnisses nicht vergessen und er müßte nachweisen, wie allenthalben, wo die Reaktion Gespenster von Verschwörungen erfindet, sie nichts bewirkt hat als die Befestigung des Geistes, den sie in Wahrheit fürchtet und zu fürchten hat, des Geistes der innigen Verbindung, die unsapbar und unantastbar durch das deutsche Volk geht.

Ja, die Reaktion, die jetzt noch immer nach Verschwörungen sucht und gegenwärtig auf den Weder-Verschwörung-Prozess in Köln und die Entdeckungen über den Tod-

tenbund in Bremen hinweist, sie selber ist die eigentliche Stütze jenes rein geistigen Bündnisses, das wir meinen, und wenn es einmal in der Welt so ist, daß alle Littel ihr Gutes mit sich führen, so liegt das Gute in der Reaktion grade darin, daß sie fördert was sie verfolgt.

Wünscht, es träte heute ein Schwärmer in meine Stube und forderte mich zur einer Verbindung für ein einiges Deutschland an, so würde ich ihm sagen: gutmüthiger Thor, bedarf es heute einer solchen Verbindung, nachdem der Bundestag öffentlich die Worte versiegelt? — Was in der Welt könnte lebendiger das Bewußtsein stärken, daß die deutsche Einheit nur durch das deutsche Volk möglich ist, als dieses Zeichen des deutschen Mißtrauens der Staaten — nach modernen Begriffen — gegen einander, dieses Zeichen ihrer Eifersucht, das sie in nicht einig sein läßt als im Vernichten?

Bedarf es, fragen wir, eines Vereins, um die Freunde geselliger Zustände in Hannover mit ihren Gesinnungsgenossen in Frankfurt am Main innig zu verbinden, wenn man sieht, daß der Bundestag, der die Verfassung Hannovers vernichten will, auch derselbe ist, der gegen die Frankfurter Verfassung auftritt? — Braucht man ein Bündniß zwischen Hamburgern und Wabensern zu stiften, braucht man das Volk von Bremen für das Volk von Dessau künstlich zu interessieren, wenn wir wissen, daß ihr gemeinsamer Gegner sie bereits sehr innig verbunden hat? —

Wenn zwei Reisende auf der Eisenbahn sich mittheilen, daß sie keine Postkarten bekommen haben, so sind sie belter vor einander vollständig legitimirt. Jeder von ihnen weiß, woran er mit seinem Nachbar ist. — Wenn ein Geselle, der all sein Leben nicht von Politik verstanden, aufgewiesen und nach der Heimat geschickt wird, weil er in Bremen Schuhe verfertigt und Stiefel gestickt hat, so wird er besser eingeweiht in die Geschichte des deutschen Volkes, als es durch realisirte Proschüren und verdeckte Bündnisse jemals geschehen könnte. — Es ist unmisslich wahr, die Reaktion übernimmt selber die Aufgabe, recht gründlich in dem Volk Propaganda zu machen und wenn wirklich einmal die Zeit kommen sollte, wo diese Propaganda sichtbar

wird, so wird man das einsehen, was wir jetzt behaupten, daß nemlich dieses Verfahren weit kräftiger wirkt als alle geheimen Verine und Verbindungen wirken können.

Wer daher die Geschichte der sogenannten Verschwörungen schreiben will, der muß auch zugleich auf die Geschichte der geistigen Verbindung sein Augenmerk richten und all die Dinge recht klar ins Licht stellen, welche im deutschen Volke in neuerer Zeit das Bedürfnis und Bewußtsein seiner Zusammengehörigkeit und seiner notwendigen Einheit außerordentlich kräfteten.

Es darf aber auch so nicht vergessen hervorzuheben, daß grade dieses vollkommen klar hervorgetretene Bewußtsein des Volkes die Ursache ist, daß man so wenig Aufseerungen dieses Bewußtseins hört. Wenn ebendies die Einheit Deutschlands auf den Lippen jedes Volkstrebenden schwebte, so geschah es eben, weil Jeder, der hiervon tief durchdrungen war, sich angetrieben fühlte, sein Inneres auch gegen Jene auszusprechen, die hiervon nur dunkle Vorstellungen oder noch gar keine Begriffe hatten; jetzt aber, wo jenes Bewußtsein so geläufig im Volke ist, daß es der Worte darum nicht mehr bedarf, jetzt ist das Stillschweigen, das durch das deutsche Volk geht, um so gerechtfertigter, als es wirklich ernst und wahr ist, daß die Reaction selber jenes Bewußtsein fördert, und es nicht erlöschend läßt in solchen Gemüthern, wo die Geschichte der Vergangenheit nur schwache Eindrücke hinterlassen haben sollte.

Wir sind daher im vollen Ernst der Ueberzeugung, daß die Geschichte der Erniedrigung des deutschen Volkes nur das vollendere wird, was die Geschichte der Erhebung des deutschen Volkes nur unvollständig hervorgerufen hat.

Es ist nicht ein gemachter, sondern ein wirklicher und wahrer Ernst im Innern der Gegenwart, daß die Reaction, die immer Verschwörungen sieht, so kräftig für und Pro-paganda macht.

### Berlin, den 25. August.

— Oesterreich hat sich bereits als vollkommen einverstanden mit der von den Darmstädter Verbündeten, in Stuttgart beschlossenen Antwort erklärt.

— In Zusammenhang mit den Bestrebungen der gemeinnützigen Baugesellschaft sieht ein literarisches Unternehmen des Geh. Oberbau- und Baueis. Directors der k. Bauakademie, welcher eine Sammlung von Plänen und von Beschreibungen, ausgeführter Familienhäuser für die arbeitenden Klassen, herauszugeben. Das 1. Heft dieser Sammlung, welches von kurzen Erzählungen, bringt in deutscher Bearbeitung das Werk des Architekten Robert über das Arbeiterhaus für Arbeiterfamilien, welches derselbe auf Befehl des Königs Albert zur Zeit der großen Londoner Gewerboausstellung erbaut und im Hesperus aufgestellt hatte. Die Schrift läßt überall erkennen, wie hauptsächlich der Ort für Verbesserung der arbeitenden Klassen in England sich geltend zu machen bemüht ist, und es bleibt ein Verdienst des Herausgebers, daß derselbe durch seine deutsche Bearbeitung grade auf die Kräftigung des praktischen Charakters der humanitären Vorlesungen im Innlande hinzuwirken sucht. Fingeringe in dieser Richtung werden in treffender Weise gegeben, und beschäftigen sich das Buch speziell nur mit ethischen Gebältsnissen, — es handelt sich darin aber um die Sorge für allgemein menschliche Bedürfnisse, und überall treten die Anknüpfungspunkte auch für deutsche Verhältnisse hervor.

— Ueber das Schicksal der deutschen (schlesisch-polnischen) Legion, unter der sich bekanntlich auch viele Preußen befanden, bringen die „N. N.“ nachtheilige Einzelheiten. Die 6 vollständigen Compagnien, welche die Legion entzogen hätte, sind zu 4 in nicht einmündiger Stärke zusammengeschmolzen. Von den 12 ab-

gegangenen Offizieren, zu denen sich noch der Auditor (Major v. Garbow), der Oberarzt (Dr. Wache) und der Rechnungsführer (Bücher) gestellten, arbeiten 3 — Major (Rosa?), Ober und Krebs als Ingenieure bei der preussischen bras. Eisenbahn; einer hat noch sein Unterkommen gefunden, v. Breitenbach erweist unwillkürlichen Unterricht in Posen; der Rechnungsführer Krüger, Kautzsch (?), Köster (aus Bologna, soll nach Andern in Europa sein) und Graf Herzberg sind auf verschiedene Weise in Odo selbst untergekommen; der Richter Walter v. Garbow und der Hauptmann Bernitz sind am Leben hierher gekommen; Dr. Wache hat sich als practischer Arzt in Womersley niederzulassen; der Brillenmacher v. d. Spröde endlich ist mit noch 3 andern Offizieren nach Garowa zurückgekehrt. Das Offizierscorps bestand den letzten Nachrichten zufolge noch aus Major Kottwitz als Kommandant, den Hauptleuten Knopf (früher in Preuss. und russ. Diensten), Wenzelstein, Ehre und Hörmier als Kompaniechefs; Feldwebler Böser (früher Lieutenant im schlesisch-polnischen Bataillon), und den Leutenants Pulshagen, Weidlich, du Vignan, v. Kahlen, Schütz, Wolmer, Wenzelstein, v. Hübel und 6 oder 7 Andern.

— Der Polizeidirector hat auf Grund des §. 345 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs: Wer ohne politische Grundfälle an Fremden oder von Fremden beunruhigen Orten mit Feuerwaffen oder andern Schießwaffen schreißt, wird mit Geldbuße bis 50 Thlr. bestraft, einen Knabe zu 10 Sgr. Strafe verurtheilt, weil er auf der Straße aus einem Blaser mit Scharen Bolzen geschossen hatte, ohne daß ein Lazareth getroffen war.

— Der Für in zoologischen Garten, der kürzlich eine Erweiterung mit Kirichen beschlungen hatte, liegt jetzt wieder an einer Inflation krank darnieder, da er vor Kurzem eine einem Knaben entfallene Blüthe verunreinigt hat.

— Ein bisher unbekanntes Handlungsdienere verließ vor einiger Zeit, als er sich ohne Engagement befand, folgenden letzten Willens. Er legte sich eines Tages in den Garten eines ihm bekannten Kaufmanns, unterließ sich dort länger Zeit mit diesem und sprach auch noch zu dem, als sich der Kaufmann eines Unachtsamkeits halber entfernt hatte. Der Unachtsame ließ sich hierauf mit dem beizunehmenden in ein Gespräch ein und wandte sich im Laufe desselben an den jüngsten Lehrling, einen etwas jüngeren Menschen von 17 Jahren, mit dem Gespräch, er möge doch auf einige Papiere das Schreiben, was er ihm diktiert würde. Das Blatt lautete bei allen Uebereinstimmungen dahin: Angenommen. Berlin den 20. Dann folgt der Name des Kaufmanns und der Name des Lehrlings. Hier sich später ergeben hat, waren dies Wechselblätter, die der Angeklagte vollständig ausgefüllt und auf die jener Lehrling das in ihrer Benutzung nöthige Alferz gesetzt hatte, ohne sich dabei etwas zu denken. Es kamen nach und nach 14 solcher Wechsel, im Ganzen über ungefähr 8000 Thaler lautend; zum Versehen, die sämtlich von dem erwähnten Kaufmann die Einlösung versichert wurden. Der angeklagte behauptete noch vor Gericht, daß die Application mit Genehmigung des Kaufmanns erfolgt sei. Das Gericht verurtheilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis, 1000 Thlr. Geldbuße oder noch 3 Jahren Gefängnis.

— Das dem Finanzmann Gottlieb Bernhardt zu Gmündendorf des Arrens nehmern 3. Januar d. J. ertheilte Patent auf eine Maschine zum Abstreifen einer mit voller Erben von schlechten, ist erloschen.

— Nach seiner Rückkehr von Petersburg wird Herr v. Sintel den nach Familie eine Reise nach dem Rhein und Frankreich anzutreten.

— Der Privatdozent der medicinischen Fakultät an hiesiger Universität, Dr. Traub, soll einen Ruf nach Zürich zum Ersatz des nach Hildberg überlebenden Galle erhalten haben.

— Die Wittwe des Herrn, welche sich in Berlin produzierten, bezieht im nächsten Sonntag ihre Vorstellungen im Wintertheater des Königl. Theaters. Die Familie besteht aus dem Vorne, der Frau und zwei Kindern. Jene werden hiesige Seele, Gelänge und Länge ausführen, diese eine Sammlung hiesiger Opern vorstellen.

— Margen (Gering) Nächst die Victoria regia im Verhiggen Garten Nachmittags von 4 Uhr an.

— **Bollzeibetrieb** vom 25. August. Der Arbeiter P., Pringens alle wohnhaft, fiel am 21ten d. Mts. in Pawlow von einem Gussregal auf eine Leiter, und stieg sich dadurch eine gefährliche Quetschung des Unterleibes zu. — In der am 11ten im Lande vergrabenen bei der Schönenberg'schen Brücke über aufgehenden Brunnenterron ist die unerschöpfliche W., welche in der Lindenstraße wohnt, ermittelt worden. — Der Wassergrube W., welcher vom Schweidel besaßen sein soll, fiel am 21ten Nachmittags vor dem Hause Wägenbamm Nr. 10 von dem 17t. daselbst befindlichen Gerüste stütze auf den Stiegenbaum, und erlitt außer einer äußerlichen Kneppverletzung auch eine Gehirnerschütterung. — Die Arbeitermannschaft W. in der Lindenstraße, trank am 21ten Abends gegen 10 Uhr Schwefelsäure, weil die Wonne sie unter Umständen jämmerlicher Sachen verlassen. — Auf dem Boden des Hauses Knyndlerstraße Nr. 45 brach gestern Nachmittag gegen 4 Uhr Feuer aus und regte die Nachbarn, den Fußboden, so wie die dort befindlichen Bodenverkleidung. Zunächst durch eine Petrolspritze, und sodann durch die Feuerwehre, wurde der Brand bald gesämmt. — Gerathen und Freitrag waren am gestrigen Festtag, durch das 11te weiter begünstigt, überaus zahlreich besucht, und mögen wohl gegen 30,000 Menschen dort amüsirt gewesen sein. — Die Straße ist durch Nichts gehört worden und sind Unglücksfälle nicht zu besorgen.

— **Schleien.** Die „A. D. J.“ bringt folgende Nachrichten aus der hiesigen evangel. Gemeinde zu Ober-Gajelsbach: Schon früher werden die gelehrtesten Besammlungen der Gemeinde polizeilich überwacht. Jetzt aber haben der Kreisrichter, ein Distriktsrichter und zwei Gemeinderäte seit kurzer Zeit dreimal den Gottesdiensts besucht. Am 22. waren wieder vier Personen zugegen. Am Nachmittag fand eine Tante statt. Als der Prediger Schmidt das Taufamtamt vorzuzug, sprach hinter ihm ein heringetretener Gendarm unverhämliche Worte, und als der Prediger das Kind über die Taufschüssel hielt und es taufte, sagte der Gendarm zu ihm: ich habe den Befehl, die Besammlung hier aufgelöst zu erklären. Der Prediger Schmidt erwiderte kurz: Sie sehen, daß hier eine Taufhandlung stattfindet, aber keine Besammlung. Die Taufsprachen berührten das Kind, der Prediger sprach das Vatergebet und den Segen über das getaufte Kind und die Handlung war zu Ende. Der Gendarm sagte nun zum Prediger Schmidt: ich kann nicht anders, ich muß dem Befehle gehorchen, den ich erhalten habe, und möchte die anwesenden Taufzeugen. Prediger Schmidt hat seine früheren Anzeigen gemäß sich selbst demüthigt ob der verletzten Tausche, aber auch zugleich sich beschwert über das Verhalten des Gendarmen. — Die Häuser des Hitzingensrieders zu Strigau, die bisher zu Gefangnissen benutzt wurden, sollen wieder hergestellt werden; vielleicht erhalten sie ihre ursprüngliche Bestimmung eben so wie wieder, als eine Anzahl ähnlicher Gebäude.

— **Dosen.** Aus Inowrazow wird geschrieben: Während man allenfalls die Furcht vor der Cholera zu verdrängen bemüht ist, weil dieselbe erfahrungsmäßig zur Verbreitung der Seuche beiträgt, sucht der hiesige orthodoxe jüdische Prediger, Dr. Hirschfeld unter seinen Glaubensgenossen gerade das Gegenstück zu bewirken, indem er, hinweisend auf die von dieser Krankheit hart heimgesuchten Deutschen, behauptet, diese „Söhne des Himmels“ werde auch Inowrazow nicht verschonen, einen Ort, an welchem (unter den Juden) so viele Personen seien, die den Sabbath durch verbottene Handlungen, wie Bazartranchen u. s. w. entweihen.

— **Gotha.** An den Becken des für unser Land bescheidend Lehrervereins war bei Gelegenheit des am dritten Augustfesttag dieses Jahres hier begangenen vierdes allgemeinen deutschen Lehrerversammlung ein Brief des Lehrers Wundt in Griefberg eingegangen. Das Präsidium in Weimar hatte hiervon Nachricht erhalten und darauf im vorigen Monat eine Bescheinigung an Ausantwortung dieses Briefes an die Landesregierung hier geschickt. Die königliche Ausantwortung ist auch bereits erfolgt.

— **Hamburg.** Am 24. d. ist die polizeiliche Mitteilung beim hiesigen Oberpostamt hierher, welche, obwohl unter derselben

Übereitung, doch noch gehindert fortbestand, aufgehoben und dem dänischen Oberpostamt völlig einverleibt worden.

— **Kassel.** Hr. Gassenpflug ist unerwähnt im Aufsehen neuer Hebelwesen; hier hat er den Plan, die Steuerverwalter der letzten Ständeverammlung zum Vord der Kreationskosten der fremden Truppen zu verpflichten! — Ein gebrauchtes Schreiben, welches in Briefform an die Freunde Groß's und an wohlthätige Personen wegen Unterstützung von Groß's Familie, verschlossen verteilt wurde, ist jetzt zum Gegenstand einer kriegsgerichtlichen Untersuchung gemacht.

— **München.** Dem Prof. Wagnar, welcher mit Bewusstsein des höchsten Ministeriums des Innern und des Legationensystemen versehen hierher gekommen war, um an der Besammlung Gabelberger'scher Stenographen theilzunehmen, ist in Auftrag des Regierungspräsidenten die Theilnahme an obiger rein wissenschaftlichen Besammlung durch den hiesig abgeordneten Regierungskommissar verweigert worden. Nachdem er am Tage vor der Besammlung von der Münchener Polizeidirektion vorgeladen worden war, legte man ihm die Fragen vor, ob er Mitglied des Parlaments zu Frankfurt und Stuttgart gewesen, deshalb wegen Hochverrats in Untersuchung gezogen worden, ob er Vorhand der Deutschfallsollen gewesen oder noch sei, und nach Beantwortung dieser Fragen lautete die Entscheidung dahin, daß er wegen seiner Vergangenheit keinen 24 Stunden die Stadt zu verlassen habe.

— **Schweiz.** Die Schweizer Blätter sind gefüllt mit Besprechungen über die jetzt vertagte Bundesversammlung; aber jede Zeitung stellt das Ergebnis vom Standpunkte ihrer Partei an. Die geringste Hoffnung hat der Ultracantonismus, welcher in der Freiburger Angelegenheit so entschieden die Haupt geschlagen wurde, daß er sich wohl schwerlich so bald wieder auf den Kampfplatz machen wird. Die Art, wie die Gegenbühne erlichtigt wurde, namentlich die Verwerfung des Staatsbank, war eine ungewöhnliche Protestation gegen das beginnende Centralisationsystem. An dem Hochhalten kantonalen Eigenthümlichkeit wird auch die eidgenössische Hochschule scheitern, wodurch wohl in der Widerlegung ein definitiver Beschluß gefaßt werden wird. Im Allgemeinen scheint sich eine Aenderung der Parteien vorzubereiten, die sich jetzt die Hand reichen müssen, um die große Tagesfrage der Schweiz, der Bau von Eisenbahnen zu erledigen. — Die schweizerische naturforschende Gesellschaft ist am 17ten d. in Sitten zusammengetreten. Es waren über 60 Mitglieder anwesend. In den Vorträgen, welche am meisten Interesse weckten, gelehrt der von Karl Vogt über Beobachtungen in Nizza.

— **Sträfl.** 24. August. Folgender Vorfall macht viel von sich sprechen. **Hannan**, der sich augenblicklich hier befindet, besuchte am Sonntag den Vergnügungsort Baurhof, um dieselben dem Kenner zu beizuwohnen. Der Generalcommissant Oberst, der sich mit seiner Familie dort befand, erhielt die Nachricht, daß sich gegen den österreichischen Feldmarschall eine Demonstration vorbereite, und begab sich sofort zu demselben und fand ihn bereits von einer Menge Krugzieher, die übrigens sich nicht verhielten, umringt. In der Erwartung, daß die Gegenwart eines heiligen Offiziers sehr feindselige Kundgebung hindern werde, näherte er sich dem Marschall und sprach mit ihm ein Gespräch an. Die Gruppen warden immer dichter und unruhiger und als von einigen Punkten Schüsse und Pfeilen begann, entstand ein förmlicher Tumult, unterwirft mit Ausrufen gegen Hannan. Gwapal, der kaiserliche Feldjäger des Marschalls fürchtete, schied zur Polizei, die sodann einige Verhaftungen vornahm. Hannan blieb bis zur Beendigung des Kampfes an der Seite Gwapals und wurde, als er nach dem Hotel zurückkehrte, von einer großen Menschenmenge unter Schüssen und Pfeilen begleitet.

— **Paris.** 23. August. Betreffs des Hallenballs erzählt man noch nachdrücklich, daß am Abend des Festes in den Umgebungen des Marais der Unschliffenen, welcher dem Ballast bittet, 35 Personen als verdrängt, ein Attentat zu begehen, verfaßt werden sind. — Den Verhaftungen scheint jedoch keine Untersuchung, gefolgt zu sein. — Die Gerichte des Präsidenten kommt wieder ans Tages. — Seit der ersten Journalvermehrung am 10. April sind im Ganzen 53 Vermehrungen an 48 Journalen, wovon viel Pariser, es

esig. — Durch Dekret werden die Bezirksräthe auf den 20. Sept. zur zweiten Sitzungsperiode einberufen. — In den von der Regierung ernannten Präsidien der Generalräthe gebort auch der bekannte Bezirksrathsherr, Marquis de la Rochefoucauld, Das er das Amt angenommen, hat allgemeines Aufsehen erregt obgleich man wusste, daß er schon seit längerer Zeit mit dem Exil in Verbindung stand. Der eigentliche Grund des Uebertrittes des Marquis mag in dessen kühnen Gedankenwandelungen liegen. Schon unter der Julimonarchie war er fast immer im Auslande, wenn die Depu'tamentenversammlungen nicht mehr bestanden, er ist nicht gern Bekanntschaft mit Gilly (dem Schuldschlichter) machen wollte. Seit die Nationalversammlung nicht mehr besteht, ist er der Gnade seiner Gläubiger Preis gegeben und hat den Venepapierkurs dem Schuldensturm vorgezogen.

„Napoleon der Kleine“, Viktor Hugo's neues Pamphlet, ist trotz der strengen Aufsicht der Grenzbehörden in großer Anzahl in ganz Frankreich eingeschmuggelt worden. Unsere Polizei hatte die besonderen Augenmerk auf die belgische Grenze gerichtet. Das Pamphlet hat aber seinen Weg über England, die Schweiz und Piemont genommen. Da im Anfange mehrere Kisten mit Beschlagnahme wurden, so schaffte man das Buch nicht mehr geheimlich, sondern in Blättern über die Grenze. Die einzelnen Blätter wurden um Stücke gewickelt und von den Schmuggelern über die Grenze gebracht. Für vier Pfund Pamphlet erhielt jeder Schmuggler 10 Franken Belohnung. Die Broschüre selbst wird in Paris und der Umgegend mit einem wahren Hefepanzen verschlungen, da außer Proudhon's Broschüre nichts Pikaneres in Frankreich seit dem 2. Dezember erschienen ist und Viktor Hugo's Werk vor dem Proudhon's den Vorrang hat, Louis Napoleon in einer Weise anzugreifen, die für dessen eifrige Gegner nicht zu wünschen übrig läßt. Da in der Umgegend von Paris „Der kleine Napoleon“ natürlich nicht in vielen Exemplaren existirt, so versammelte sich des Abends die Leute in kleinen Gesellschaften, um sich durch die glühende Sprache des Buches für die Feinde ihrer übrigen Feinde zu entschärfen. — Der Domburgprozeß hatte am 15. einen Transport mit folgender Inschrift ausgehangt: „Gott schütze Napoleon und rühre sich aus.“

**Paris, 24. August.** Heute hat die Sitzung der Generalräthe überall begonnen. Schon weiß man, daß Aragoen an den Präsidenten befohlen worden. — Die künftige Regierung hat Frankreich wegen der Angelegenheit von Leipzig als Gegenpartei bemittelt. (Ed. Dep.)

**Latin, 20. August.** Die Ministerwechselgerüchte erneuern sich auf das Lebhafteste. Garouat und Katalzi sollen wieder eintreten; Sanmartino wird für das Aeußere genannt, d'Aguello soll Ministerpräsident ohne Portefeuille bleiben. (Ed. Dep.)

**America.** Die Negierungensardinien und der Schweiz haben in der Republik Neu-Granada eine Nachahmung gefunden. Der Senat hat den Erzbischof von Bogota aus der Republik verbannt und ihm die Temporalien gesperrt. Der Erzbischof hatte gegen ein Geheiß vom 25. April 1845, welches der D. Bisch als einen Angriff auf die Gewalt und die Freiheit der Kirche, als eine der schallendsten Kränche, ihren heiligen Rechten, ihrer Gewalt und ihrer Freiheit geschlagene Wunden erklärt hatte, Verwendung eingelegt. Er sollte nun durch ein neues Geheiß angehalten werden, einen Stellvertreter zu ernennen und die erzbischöfliche Gerichtsbarkeit in dessen Hände zu legen. Er weigerte sich, und deswegen wurde auf die Verbannung des Erzbischofes und auf die Ansetzung der Temporalien angetragen.

### Vermischtes.

— In einem Hotei zu Antwerpen fand dieser Tage ein schrecklicher Unfall Statt, der zur Verthilgung mahnen moß. Ein Deutscher hatte die Unvorsichtigkeit, eine noch brennende Cigarette in den Abtritt zu werfen, in welchem sich viel Schwefelwasserstoff-Gas angesammelt hatte. Das Gas zündete und der ganze Abtritt flog in die Luft. Man eilte herbei und fand den Fremden furchtbar verwundet unter den Trümmern. Man hofft, daß er davon kommen werde.

Ich fordere die Herren Garnwebergehilfen auf, sich Freitag, Nachmittags 4 Uhr, auf der Fehdeze, Gäßchenstr. 17, zu einem Erkennungsbesuch recht zahlreich einzufinden. Die Beside ist der Sohn des Herrn Wreyer, Reutzeigasse 2.  
Witta.

## Arena.

Donnerstag: Große außerordentliche Vorstellung des Herrn Direktors **Jean Weismann**, unter Mitwirkung des Herrn **Russili** ersten gymnastisch.

Künstler aus London, wo derselbe die Produktionen mit seinem eigenen weißen Pudel u. die Kugelyronellade ausführen wird.

Zum Schluß: **Die hübsche Putzmacherin.** komische Pantomime. Willens sind vorher am Tage der Vorstellung in der Tabakshandlung Lindenstraße u. Wellenlanceplatz-Gaße, zu haben. Näheres die Anschlagzettel.

### Anton's Haus.

Niederwallstraße Nr. 11.  
Donnerstag: Concert. Entre nach Belieb. Anf. 7 Uhr. 2. Schluß.  
Bergische Windmühlensberg.  
Donnerstag: Humeristische Vorträge des Herrn Dargardt u. Generei. Um 8 Uhr Kunstvorstellung des Herrn Dertel.

## 3. Bequemlichkeit d. Auswanderer

Es wird das „**Aberseeische Geschäfts-Comstoir**“ zu Berlin jetzt Alte Leizigerstr. 2. am Donnerstag, den 2. September nach Kommissarij Nr. 10. am neuen Thore, nahe den Bahnhöfen verlegt; man möge nicht verjammen sich wegen solidester und billigster Beförderung nach NewYork, Neworleans, Texas u. s. w. baldmöglichst an denselben zu wenden. Jede Auskunft in Betreff des Anwerbens, und Ausführung der Reise wird gratis und unentgeltlich ertheilt.  
**C. Sieg & Comp.,**  
Berlin, Alte Leizigerstr. Nr. 2.

Mit einem Transport v. 200 St. guten Rosmarinögeneln Kin ich aus d. Haag eingeschiffen u. empf. zu bill. Preisen. **Nordst. Rosenstr. 43.**

**Die höchsten Preise für getragene Silbergeschmucke, Pfandsilberne, Uhren, Gold und Silber, Münzen u. s. w.**  
**Rosenfeld, Weidenstra. Nr. 11.**

Junge Mädchen finden Beschäftigung in der Tabakfabrik, **Lüningstr. Nr. 137.**

Ein Möbelpolier wird verlangt **Mauerstr. Nr. 3.**

Ein tüchtiger Hutmacher-Gewerke findet dauernde Beschäftigung beim **Grauert & Co. Handweber, Gertraudenstr. 20.**

Erldte Leinwandweber finden Beschäftigung bei **H. Schöning, Leizigerstr. 51.**

Schöne Tischschneiderin, **Im Hofstr. d. Schöning, Landbergerstr. 101.** (für Schloffer u. Baumunternehmer.) Alle Arten Bauarbeiten werden gut u. sauber angefertigt **Hofstr. 21 beim Tischler.**

### Geitahagesu.

Ein Dr. medecine, pract. Arzt, Mandatir u. Geburtshelfer, der, in den mittleren Jahren wünscht sich wieder ehehlich zu verheirathen. Damen, doch nicht ohne Vermögen, welche hierauf reflectiren, können unter Verhinderung der Beschäftigung ihrer Art. sub D. 24 an die **Arzt. d. Stg.** abgeben. **Berlin, 26. August 1852.**

Oben so wie vorher Herrn Danthel haben wir kürzlich Herr **Walter** von seiner Stellung zur

**Gewerbe-Halle, Jägerstraße 32.** entbunden, daher Keiner von Beiden ferner irgend etwas für die Gewerbe-Halle zu bestellen oder zu empfangen hat.

Die Direktion.